

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 16 (1990)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Felicitas Flückiger  
**Autor:** Räber-Schneider, Katka  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-361084>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Felicitas Flückiger

\* 1948, Brotberuf: Logopädin, lebte und studierte lange in Berlin, heute in Basel

Immer wieder betrachte ich das Bild von Felicitas Flückiger, das ich vor kurzem eingepackt unter dem Arm mit nach Hause nehmen konnte. Ein grau gebeizter Holzrahmen grenzt die Weite einer südlichen Landschaft ein, wahrscheinlich ein Stück griechischer Küste. Ein rosa bis ziegelfarbener Strand, den scharf ein grüner Hügelstreifen vom bewegten Himmel trennt. Durch die leere Weite schreitet eine Frau mit Sonnenbrille und Leine. "Der Zug nach Marokko oder die Frau ohne Ziege" steht auf der Rückseite des Bildes. Hier mischt sich Ironie mit poetischem Humor, Bewegung mit sichtbarer und gedanklicher Spannung. Der Titel weist auf etwas, was wir beim Betrachten nicht sehen. "Wollte die Malerin wirklich eine oder eben keine Ziege malen? Oder führte damals die Frau ein anderes Tier spazieren?" fragte mein 7-jähriger Sohn nach langem Betrachten. Wie eine Blinde mit einem überlangen Stock tastet sich die Frau wie beiläufig zur Bildecke. Sie wirkt modisch und eher warm angezogen, was noch eigentümlicher die konkrete Stimmung des eingefangenen Augenblicks beschreibt. Hoffentlich erlischt nicht das wunderschöne Abendlicht, das so grossflächig die Landschaft erleuchtet und das Bild so spannungsvoll zwischen dem Beherrschen der Technik und der witzigen Aktion wirken lässt.

Das Atelier der Malerin befindet sich in ihrer Wohnung, das Leben ist hier mit der Kunst eng verknüpft. Da entsteht Kunst in einer ungeahnten Vitalität. Selten konnte ich bis jetzt so unmittelbar das Werk einer zeitgenössischen Malerin in allen Entstehungs-

phasen überblicken, als blätterte ich in einer Werkmonographie. An einer Ausstellung sind meistens nur punktuelle Auszüge eines Schaffensprozesses sichtbar. Bei der Betrachtung vieler Bilder, ohne besondere Rücksicht auf Chronologie, entstehen sofort Parallelen, Vergleiche mit soeben Gesehenem, Tendenzen werden sichtbar. Dort, wo bei Felicitas Flückiger vor 15 Jahren ein zartes Aquarell den Ton angab, fordern uns heute grelle, oft dunkel umrandete Farben heraus. Wo früher angedeutete, verschwommene Landschaften das Bild füllten, stehen heute ironische Versatzstücke einer inszenierten Realität, die vielleicht noch mehr mit der Wirklichkeit zu tun hat als das frühere Abbild selbst.

Felicitas Flückigers expressive Bilder, die vom Aquarell über Mischtechniken bis zum Öl reichen, drücken in einer ungeheuer freien, frechen, und doch sehr überlegten Art Stärke, Kraft, Vitalität und Humor aus. Sie sind figurativ, und pfeifen doch auf jede realistische Darstellung. Symbolische Kompositionen lassen eine breite Deutung zu. Die Bilder lachen wiederholt die 4-köpfige Kleinfamilie aus. Unvergesslich zu diesem Thema z.B. die groteske, und doch schon fast sarkastische Teekesselfamilie.

Ein weiteres, ständig wiederkehrendes Thema ist die Mutter-Kind-Beziehung, die zu eindrücklichen, monströsen Kindsdarstellungen führt, neben denen die das Kind haltende Mutter fast erdrückt wird. Und wer Einblick in die Skizzenblätter bekommt, sieht bei der Künstlerin die Fähigkeit, im nebensächlichen Detail eine Welt zu entdecken. Ihr Humor, der Sinn fürs Schräge und Vieldeutige wird schon am Bild einer Stuhllehne mit einer daraufhängenden Tasche deutlich.

Katka Räber-Schneider



